

Wolfgang Wohlfahrt hat eine begehbare Skulptur als Lust- und Inspirationsraum geschaffen. Die beiden 2,5 Meter hohen Steinblöcke nebeneinander aufgestellt und innen ausgehöhlt, bieten Schutz und Versteck für den Menschen. Für den Betrachter ist das die Gelegenheit, mit dem Stein auch als Benützer Kontakt aufzunehmen und - einmal drinnen - Einheit zu bilden. Die weiterführende Idee, die als Projekt bereits besteht: Eine größere Anzahl solcher Verstecke, Schutzräume, Labyrinth, nebeneinander an einem Ort aufgestellt, als ein barocker Irrgarten, der Sinnlichkeit und Lust hochleben läßt.

Text von Wilfried Magnet

aus: Bildhauersymposion Krastal - Völkermarkt, 1996, Bürgerlust

Den leeren Raum als einen wesentlichen Bestandteil der Skulptur betrachtend, läßt Wolfgang Wohlfahrt begehbare Skulpturen entstehen. Formen durchschneiden die Natur, bilden im Gestein Negativformen die als begehbare Raum begriffen und benützt werden können. Die Skulptur definiert eine neue Raumgrenze nach Innen, durch die Steinblöcke hindurch und erschließt in weitgreifender Weise den Umraum mit ein, macht die grenzenlose Natur zu ihrem eigentlichen Raum. Die Skulptur erinnert an archäologische Ausgrabungsstätten der minoischen Kultur. Von den vielen winzigen Räumen, die zu einem Herrenhaus gehören, sind oft nur die Grundmauern erhalten. Die archäologischen Überreste geben den Anschein eines Labyrinths. Tatsächlich bezeichnet „Labyrinthos“ in der griechischen Mythologie ein von Daidalos errichtetes Gebäude für den minoischen Herrscher: Die verschlungenen Gänge und Räume, aus denen niemand herausfinden es zum Gefängnis für den stierköpfigen Minotauros.

Für Wolfgang Wohlfahrt „besteht die Skulptur nicht bloß aus den sichtbaren, also materiellen Bestandteilen“, so erläutert er selbst, „sondern vielmehr noch aus den unsichtbaren, unaussprechbaren Substanzen, die vielleicht nur mehr mit jenen Körpersinnen erfahren werden können, die auf Räume ansprechen.“ Die sinnliche Erfahrbarkeit von Raum spielt auch in seinen Natur-Art-Projekten wie Synthese, eine temporäre Außenrauminstallation in Weißenbach Lechtal sowie in den Rauminstallationen Small Universe in der Freihausgasse in Villach, eine wichtige Rolle. Wie in der im Krastal entstandenen Skulptur geht es um das Spannungsfeld zwischen Naturraum und Menschenraum.

Text von Silvie Aigner:

aus: KUNST IM STEINBRUCH

Vom Verein "Begegnung in Kärnten" zum [kunstwerk] krastal, 1967-2007